

im Palais Schaumburg beim Kanzler an. In aller Frühe kam er aus dem Wahlkampf in der Provinz auf dem Regierungsflughafen Wahn an. Aber schon war Adenauer seinerseits nach Westfalen in den Wahlkampf abgereist und hatte so die Entscheidung über Straußens Ansinnen abermals um einen Tag hinausgeschoben.

Am Dienstag endlich gab Adenauer in einer Sitzung des Bundesverteidigungsrats dem Tatmenschen Strauß nach: Freiwillig länger dienende Soldaten, so wurde nun amtlich verkündet, müssen noch drei Monate länger dienen; die Wehrpflichtigen hingegen, die ihr Dienstjahr Ende September absolviert haben, wurden nur unverbindlich vorgewarnt, daß auch sie vielleicht noch drei Monate anhängen müssen.

In den Bataillonen der Bundeswehr hegt indessen niemand mehr einen Zweifel daran, daß aus jener zunächst nur vorsorglichen Warnung an die Wehrpflichtigen, sich auf ein Christfest hinter Kasernenmauern vorzubereiten, nach der Wahl ein Befehl werden wird. In den drei Monaten bis Weihnachten, so plante Strauß noch letzte Woche, soll der neue Bundestag die Wehrdienstzeit gesetzlich bis zu 18 Monaten verlängern.

Es ist so gut wie sicher, daß die Wehrpflichtigen, die ursprünglich die Montur Ende September abzustreifen hofften und die sich nun auf ein weiteres Vierteljahr in der Kaserne einrichten sollen, nun also bis zum Osterfest des nächsten Jahres im feldgrauen Waffenrock ausharren müssen.

**AUSWÄRTIGES AMT**

**Der Weg nach oben**

Sein Name ist Hase, und er wußte auf alles eine Antwort. Drei Jahre lang verführte er als „Sprecher des Auswärtigen Amts“ dreimal wöchentlich zur Rechten Felix von Eckardt im Zimmer 117 A des Bundeshauses Propaganda-Kraftnahrung an Bonns



Brentano-Diplomat von Hase  
Auf alles eine Antwort

Reporter-Meute; oft waren darunter außenpolitische Delikatessen, die sich der Kenntnis des Bundespressechefs augenscheinlich entzogen hatten.

Seine Reaktions-Schnelligkeit war berühmt. Als ein unbekannter Herr in einer Pressekonferenz an der Tür ausgeglichen und lang hingeschlagen war, tönte Hases helle Stimme in das verlegene Schweigen: „Bei dieser Gelegenheit möchte ich Ihnen unseren neuen Mitarbeiter Dr. Scholtyssek vorstellen.“

Am Dienstag vergangener Woche erhielt der schlagfertige Hase aus der Hand des Außenministers Heinrich von Brentano auf Büttenpapier seine Ernennung zum Ministerialdirektor und zum Leiter der Abteilung West II des Auswärtigen Amts.

Dieser Vorgang war so ungewöhnlich, daß sogar die sonst eher zurückhaltende „Frankfurter Allgemeine“ aus der Ruhe geriet: „Eine personelle Sensation.“ Auch die Hamburger „Welt“ staunte: „Nahezu ein Wunder.“

Das Wunder: Karl-Günther von Hase, bisher Vortragender Legationsrat I. Klasse, ist gerade 43 Jahre alt und rangiert heute nach Überspringen des Ministerialdirigenten-Rangs in der AA-Hierarchie als jüngster Ministerialdirektor der Bundesrepublik direkt hinter den Staatssekretären.

Mit einem neuen Diplomaten-Schub, durch den auch Hase in die Amts-Spitze geliftet wurde, hat Heinrich von Brentano, 57, jetzt der Kriegs- und Kriegergeneration freie Fahrt gegeben und alte Grauköpfe aus der Berliner Wilhelmstraßen-Zeit übergangen, die sich nun auf minder wichtigen Posten der Pensionsgrenze nähern müssen.

Unter den beiden Staatssekretären Carstens, 46, und Lahr, 52, sollen auf Geheiß Brentanos künftig — mit Ausnahme des neuen Personalchefs Dr. Paul Raab, 59 — als Abteilungsleiter nur noch Herren unter 55 tätig sein, nämlich

- ▷ Dr. Helmut Allardt, 54, als Leiter der Handelspolitischen Abteilung,
- ▷ Franz Krapf, 50, als Leiter der Ostabteilung,
- ▷ Dr. Josef Jansen, 52, als Leiter der Abteilung West I und
- ▷ Dr. Hans-Georg Sachs, 50, als Leiter der Entwicklungshilfe-Abteilung.

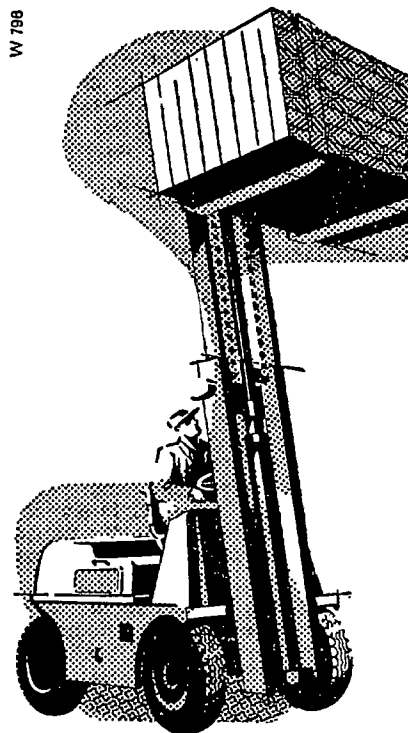
Jüngster Mann dieser Nachwuchs-Riege ist jetzt Karl-Günther von Hase. Als Direktor der Abteilung West II ist er künftig verantwortlich für die Referate

- ▷ 300: Vereinte Nationen, internationale weltweite Organisationen,
- ▷ 301: Nato und Verteidigung,
- ▷ 302: Abrüstung und Sicherheit,
- ▷ 304: Großbritannien, Commonwealth, Australien, Neuseeland, Irland,
- ▷ 305: USA, Kanada,
- ▷ 306: Mittel- und Südamerika und
- ▷ 307: Afrika südlich der Sahara.

Eigentlich hatte Jung-Hase, im Steckerübenwinter 1917 auf Gut Wangern im Kreis Breslau geboren, nicht Diplomat, sondern Soldat werden wollen, wie Vater Hase, der nach dem Ersten Weltkrieg als Charaktermajor aus dem Heer ausschied.

Im Zweiten Weltkrieg, in dem Onkel Paul von Hase, Generalleutnant und

W 798



**Stapeln  
jetzt viel billiger!**

**hubtrac**

**weil  
Anschaffungskosten und  
Betriebskosten gering  
Wartung minimal  
Spezialisten unnötig**

**hubtrac**

stufenloses Fahren ohne Kuppeln, ohne Schalten - pausenloser Mehrschichtenbetrieb - wenig Verschleiß - höchstes Standzugmoment - große Nutzlast

Die reinen Fahrzeugkosten liegen wie beim GULDNER-HYDROCAR meist unter 1,- DM/Std.

Fordern Sie heute noch Offerten an!

**hubtrac**

heißt Diesel + Hydrostatik nutzen!

Ges. f. Linde's Eismaschinen AG  
Zweigniederlassung  
Güldner-Motoren-Werke  
Aschaffenburg

Stadtkommandant von Berlin, sowie Vetter Dieter Bonhoeffer als Widerstandskämpfer: hingerichtet wurden, avancierte denn auch Karl-Günther von Hase schwerverwundet und hochdekoriert zum Major. Erst Weihnachten 1949 kehrte der Ritterkreuzträger aus sowjetischer Gefangenschaft zurück.

Im Alter von 33 Jahren begann Hase 1950 seine zweite Karriere. Nichtstudiert zog er auf die Diplomaten-Schule in Speyer. Nach schwungvollem Aufzug am AA-Reck und zehnjährigem diplomatischen Dienst galt es noch im Sommer dieses Jahres als beschlossene Sache; daß Karl-Günther von Hase als Botschaftsrat nach Rom gehen sollte.

Eine Wohnung würde schon gesucht; zusammen mit Frau Renate, der Tochter des Luftwaffen-Generalobersten Stumpff, lernte Hase im Godesberger Bundes-eigenheim Italienisch von Schallplatten; die zwei schulpflichtigen der fünf Töchter des Diplomaten hielten es für unnötig, den Schulunterricht noch ernst zu nehmen.

Seit Dienstag vergangener Woche müssen die Hase-Mädchen wieder büffeln. Im letzten Augenblick entschloß sich Minister von Brentano, seinen bewährten Presse-Wart in Bonn zu halten, und vertraute ihm die Abteilung West II an, deren bisheriger Leiter, Hasso von Etdorf, als Botschafter nach London geht.

Diesen Gipfel seiner bisherigen Karriere erklimmt Karl-Günther von Hase auf dem Höhepunkt einer Krise, die ihn zum ersten Male nicht auf der Höhe zeigte: Am Morgen des 13. August, als Ulbricht seinen Stacheldraht durch Berlin spannte, fertigte der unwissende Hase neugierige Anrufer mit der Bemerkung ab, man möge ihm doch mit solchen Witzen nicht die Nachtruhe stören.

**PREISBINDUNG**

**Krämer und Käufer**

Wenige Tage vor der Bundestagswahl verlangte die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels fernschriftlich von Bundeswirtschaftsminister Erhard zu wissen, wie eine zukünftige CDU-Regierung es mit der sogenannten Preisbindung für Markenartikel halten werde. Westdeutschlands Krämer wollten ihre Stimme nicht abgeben, ehe verbindlich gemacht worden war, auf wessen Seite sich Ludwig Erhard und die CDU-Mannschaft in dieser Frage schlagen würden — auf die der 500 000 Einzelhändler oder die der 54 Millionen Verbraucher.

Tags zuvor hatte die in Beuel bei Bonn residierende Arbeitsgemeinschaft der Verbraucherverbände frohlockend kundgetan, alle drei großen Bundestagsparteien, CDU, SPD und FDP, hätten sich in Briefen an sie grundsätzlich gegen die verbraucherfeindliche deutsche Gepflogenheit ausgesprochen, Markenwaren nur zu einem gebundenen Preis (und nicht billiger) zu verkaufen.

Dieses Bekenntnis der Parteien verdankten die westdeutschen Wähler der Geschäftsführerin der Arbeitsgemeinschaft, Helga Merkel. Die pfflige Verbraucher-dame hatte rechtzeitig dem Bundeskanzler, den zuständigen Bun-



CDU-Mittelständler Schmücker.  
Den Fremdkörper ..

desministerien sowie den Vorständen der Parteien „mit der Bitte um Rückäußerung“ je ein Exemplar eines Memorandums zugestellt, in dem die von der Verbraucher-Gemeinschaft fixierten Hoffnungen auf die neue Legislaturperiode niedergelegt worden waren.

Das Memorandum mahnte unter anderem: „Die Abschaffung der Preisbindung der zweiten Hand ist für die Verbraucherverbände der Prüfstein, an dem sie die Aufrichtigkeit der offiziellen Wettbewerbspolitik messen.“

Es bedurfte nur weniger ermunternder Telefongespräche Helga Merkels, um die Parteivorstände auf die wahlwirksame Preisbarrikade zu locken. Bis zum 22. August hatten alle geantwortet.

SPD-Parteichef Erich Ollenhauer versprach, „die Preisbindung auf ein Mindestmaß einzuschränken, das aus übergeordneten Gründen des Gemeinwohls unvermeidbar ist“. Nicht weniger forsch wandte sich das wirtschaftspolitische Re-



Verbraucher-Funktionärin Merkel  
...erfolgreich operiert

ferat beim Parteivorstand der FDP „gegen jeden Mißbrauch sowie gegen überhöhte Handelsspannen ... und zwar sowohl bei Markenartikeln als auch bei anderen Produkten“.

Im Kampf um die Verbrauchergunst engagierte sich der Wirtschaftsreferent der Bundesgeschäftsstelle der CDU, Diplomvolkswirt Lutzke, am stärksten. CDU-Lutzke versicherte der Verbraucherfunktionärin Merkel: „Die CDU ist sich darüber im klaren, daß die Preisbindung in der Marktwirtschaft ein Fremdkörper ist, dessen Lebensdauer — wie allenthalben zu beobachten — sich seinem Ende zuneigt.“

Lutzkes Fremdkörper-These zeitigte indes ein für die Partei- und Wahlkampfleitung der CDU unerfreuliches Ergebnis: Am selben Morgen, an dem die westdeutschen Zeitungen über das Ergebnis der Merkel-Umfrage berichteten, sah sich der CDU-Wirtschaftsexperte und mittelständische Druckereibesitzer Kurt Schmücker im oldenburgischen Lönningen am Telephon heftig von auskunfttheischenden Standes- und Parteigenossen bedrängt.

Gewichtigster Anrufer war das geschäftsführende Präsidialmitglied der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels, Franz Effer, das zu den Befürwortern einer — wenn auch modifizierten — Beibehaltung der Preisbindung für volkstümliche Verbrauchsgüter und billige Gebrauchsartikel zählt (Effer: „Wo soll das hinführen, wenn Gütermanns Nähseide einmal 15, einmal 18 und ein andermal 23 Pfennig kosten würde?“). Er bat dringend, ihn über die gefährlichen Erläuterungen Lutzkes aufzuklären.

Kurt Schmücker versicherte glaubhaft, über das Zustandekommen der Preisbindungserklärung sei ihm nichts bekannt. Anschließend griff er seinerseits zum Hörer, um Ludwig Erhards Meinung einzuholen. Aber auch der Bundeswirtschaftsminister wußte von nichts, der CDU-Apparat hatte selbstständig gearbeitet. Erläuterte Christdemokrat Lutzke: „Eine reine Parteiangelegenheit.“

Auf vielfachen Wunsch ging Kurt Schmücker am nächsten Tag selbst daran, die Dinge wieder ins Lot zu bringen. Im Deutschland-Union-Dienst der CDU versicherte er, „daß das ganze Problem anlässlich der vom kommenden Bundestag zu beratenden Novelle zum Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen sorgfältig untersucht werden muß. Erst nach dieser Untersuchung kann vernünftigerweise eine Entscheidung darüber gefällt werden, ob die Preisbindung abgeschafft oder verändert werden sollte. Dabei wird von unserer Seite den besonderen Verhältnissen im Lebensmittel- und Drogenbereich Rechnung getragen werden.“

Ludwig Erhard ließ die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels wissen, sie möge diese Erklärung Schmückers gleich als authentische Bonner Interpretation verstehen.

Den Christdemokraten war damit der Zaubertrick gelungen, binnen zweier Tage sowohl die Verbraucher als auch die auf Beibehaltung der Preisbindung pochenden Wähler aus Handel und Industrie glauben zu machen, die CDU habe ihre Forderungen akzeptiert.